

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Des Königlichen Propheten Davids Geistreiche Psalmen

Lobwasser, Ambrosius

Braunschweig, 1724

VD18 13158287

Der XLIV. Psalm. Allgemeiner Zustand und Gebät der Heiligen.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-215991

4. Ich wil für Gottes Altar frone  
 Zu meinem Herren gehen ein,  
 Der da ist meine Freud und Wonne:  
 Ich wil dir mit der Harffen Thone.  
 Danken von gancken Hercken rein,  
 O Gott und Herre mein.

5. Mein Seel, was machst du dir Gedancken?  
 Wilt du dich grämen gar zu todt?  
 Vertrau und hoff zu Gott ohn Wancken,  
 Dann ich ihm noch einmal werd danken,  
 Wann er mir helfen wird aus Noht,  
 Als mein Heyland und Gott.

## Der XLIV. Psalm.

Allgemeiner Zustand und Gebät der Heiligen.

**S** Herr Gott, wir han mit unsern Ohren Von  
 deinen Wercken sagen hören, Uns zeigten unser  
 Väter an, Was du vor Alters hast gethan, Ver-  
 jagt die Heyden durch dein Hand, Vertilgt die  
 Völcker und verheeret, Und sie gepflantet in das  
 Land, Die sich daselbst hatten gemehret.

2. Denn das ist nicht durchs Schwert herkommen,  
 Daß sie das Land han eingenommen,  
 Ihr Arm auch sie nicht hat errett,

Ihr

Ihr Macht und Stärck solches nicht thät:

Sondern dein Arm und rechte Hand  
Und deines Antheils Schein für allen  
Ihn'n Hülff gethan hat und Beystand,  
Weil du an ihn'n hättest ein Gefallen.

3. O König groß von Macht und Ehre,  
Du bist mein höchster Gott und Herr,  
Jacob dein Hülff zuschicken thu,  
Wie du gethan hast immerzu.

Durch dich wir wollen unsre Feind  
Zu Boden stoßen allzusammen,  
Und die, so uns gehässig seynd,  
Mit Füßen treten in dein'm Namen.

4. Dann ich trau nicht auf meinen Bogen,  
Mein Schwert, wann ichs schon hab gezogen,  
Wird mich es doch beschützen nicht,  
Wann mich etwa mein Feind ansieht.

Du aber uns schützt und errettst  
Von unsern Widersachern allen,  
Für unsern Feinden uns entsest,  
Läßt sie in Spott und Schande fallen.

5. Nun laßt uns loben Gott den Herrn,  
Und seinen Namen ewig ehren,  
Ihm dancken und zu keiner Zeit  
Ihn stellen in Vergessenheit.

Du aber uns verstößt und fleuchst,  
Du läßt uns werden gar zu Schanden,  
Zu Feld du nicht mit uns auszeichst,  
Daß uns von dir würd beygestanden.

6. Du läßt uns von dem Feind abziehen,  
Und aus dem Feld mit Schanden fliehen,  
Und daß uns raube unser Gut,  
Der uns verfolgt und hassen thut.

Und daß man uns frisst gleicher weiß,  
Wie arme Schafflein, die da wendend,

Uns

son  
fer  
Ser  
die  
das  
en,  
Ihr

Uns du zerstreust in alle Cränß,  
 In fremde Land unter die Heyden,  
 7. Dein armes Volck hältst du geringe,  
 Verkaufst es um ein schlechtes Dinge,  
 Daß du, zu rächen, nichts drum nimst,  
 Und dafür lauter nichts befömmst.

Du machest, daß die unsern Feind,  
 Und alle die um uns her wohnen,  
 Und uns also benachbart seynd,  
 Uns nur verlachen und verhönen.

8. Ein Spott wir worden sind den Heyden,  
 Die von uns reden unbescheiden,  
 Die Völcker aller Nation  
 Schütteln die Köpff uns nur zu Hohn.

Schand und Verhönung allezeit  
 Läßt sich für meinen Augen blecken:  
 Für grossen Hohn und für Schwachheit  
 Muß ich mein Angesicht zudecken.

9. Ich muß viel Spott und Schmachwort hören,  
 Damit man mir reibt meine Ohren,  
 Und für mir sehen meine Feind  
 Die sich zu rächen willens seynd.

Dis alles ungesehen an,  
 Haben wir deiner nicht vergessen,  
 Nichts wider deinen Bund gethan,  
 Dir ungehorsam nie gewesen.

10. Auch unser Herz hat nie thun wancken,  
 Gewandt nie von dir die Gedancken,  
 Auch unser Fuß zu keiner Frist  
 Von deinen Weg gewichen ist.

Du hast uns doch gestraffet sehr,  
 Unter die Drachen uns gesteckt  
 Mit Finsterniß des Tods umher  
 Zurings umgeben und bedeckt.

11. Wann wir Gottes vergessen hätten,

Seins